



LESE-ANDACHT FÜR SONNTAG, 02. AUGUST 2020

Liebe Leserin, lieber Leser,

zur Zeit müssen wir auf vieles verzichten – oder tun es noch, weil die letzten Wochen uns verunsichert haben. Dazu gehört auch, dass wir nicht in gewohnter Weise Gottesdienst feiern. Selbst, wenn unsere Kirche keine Baustelle wäre, würden wir wegen der geltenden Einschränkung zur Zeit auf sie verzichten. Wir feiern stattdessen an bestimmten Sonntagen open air – oder, sollte es dann stark regnen, am Telefon. Mit den Leseandachten möchten wir Ihnen eine weitere Möglichkeit eröffnen.

Nehmen sie diese Lese-Andacht mit nach Hause. Lesen oder sprechen Sie die Gebete; wenn Sie mögen, singen Sie die Lieder. Und fühlen Sie sich gesegnet!

Ihre Pastorin Silke Raap, Ihr Pastor Christian Raap

Psalm 84:

Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnt sich
nach den Vorhöfen des HERRN;
mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.
Der Vogel hat ein Haus gefunden
und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen -
deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott.
Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;
die loben dich immerdar.
Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend.
Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause
als wohnen in den Zelten der Frevler.
Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild;
der Herr gibt Gnade und Ehre.
Amen.

Lesung aus Epheser 2,19-22:

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge,
sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen,
erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten,
da Jesus Christus der Eckstein ist,
auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst
zu einem heiligen Tempel in dem Herrn.
Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im
Geist.

Lied „Tut mir auf die schöne Pforte“ - Gesangbuch Nr. 166

*1. Tut mir auf die schöne Pforte,
führt in Gottes Haus mich ein;
ach wie wird an diesem Orte
meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
hier ist lauter Trost und Licht.*

*2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen,
komme du nun auch zu mir.
Wo du Wohnung hast genommen,
da ist lauter Himmel hier.
Zieh in meinem Herzen ein,
lass es deinen Tempel sein.*

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Sehr geehrte Damen und Herren, Sie haben in den letzten Wochen, in der „besonderen Lage“ der Corona-Pandemie, unter stark veränderten Bedingungen gearbeitet. Dabei wurde viel Kreativität freigesetzt. Gerade in den digitalen Angeboten hat sich viel entwickelt: Gottesdienste wurden gestreamt, Seelsorgegespräche über Messenger-Dienste oder am Telefon geführt, Videokonferenzen gehalten und Freiwillige über social media für nachbarschaftliche Hilfen vermittelt.“ Das Anschreiben kam per mail zu uns. Das Anliegen: Dass wir doch bitte eine Umfrage beantworten sollten, wie sich in der Corona-Zeit das kichliche Leben digital entwickelt habe. Nun ja, wir waren eher analog als digital unterwegs gewesen. Und das ganz bewusst: Telefon haben alle, Internet nicht. Also keine gestreamten Gottesdienste, sondern welche am Telefon. Leseandachten legen wir immer noch aus – gerade auch für die, die Angst vor Ansteckung haben oder für die unsere open air Gottesdienste nicht das Richtige sind. „Ostern to go“ Päckchen haben wir beim Kaufmann, an der Tankstelle und bei Höfer ausgelegt. Sie wurden gerne mitgenommen. Genauso wie Ostersteine bemalt und ausgelegt wurden. Alles eher handfest, sinnlich, greifbar, erlebbar.

Die Umfrage endete damit, dass man ein persönliches Fazit ziehen konnte aus dieser doch besonderen Zeit. Mein Fazit: Es hat etwas gedauert, bis ich im „Corona-Modus“ angekommen war. Dass Kirche von einem Tag auf den anderen ohne Kirche gehen sollte, das war am Anfang ein Schock. Für euch und Sie bestimmt

genauso. Aber dann hat sich etwas verändert. Ich habe gemerkt: Die Verbindung ist geblieben. Unser Hoffnungsbanner „Bleiben Sie behütet“ hing eben am Turm, als ich auch schon den ersten Dank per WhatsApp bekam. Fotos von den Ostertütchen zuhause und von Ostersteinen trudelten ein. Am Telefon bei den Gottesdiensten kam über Wochen eine Gemeinde zusammen, die sich als Gemeinde anfühlte. Und jetzt open air ist das nicht anders. Wir waren und sind Gemeinde geblieben. Wir waren und sind Kirche auch ohne Kirche! Verstehen Sie mich bitte nicht falsch: Ich liebe unsere Kirche. Der Gedanke, wie viele Menschen vor uns sich hier versammelt haben, gebetet haben, gelacht und geweint haben: das berührt mich immer wieder. Und ich bekomme das Gefühl dafür, Teil von etwas zu sein, das viel größer ist, als ich es je erleben kann. Ich bin Teil der Kirche Jesu Christi und hier, in diesem Kirchengebäude versammelt sie sich. Hier fühlen wir uns zu Hause, hier ist unser geistliches Wohnzimmer. Und so ein Wohnzimmer zu haben, ist schön!

Aber: Die gute Stube allein macht es nicht. Das Gebäude selbst ist ein Gebäude ist ein Gebäude ist ein Gebäude. Es wird zur Kirche erst dadurch, dass Kirche darin stattfindet; dadurch, dass wir als Kirchengemeinde darin leben, singen, lachen, weinen, teilhaben an einander und zusammen Gottes Wort hören und uns unter seinen Segen stellen. Umgekehrt aber heißt das: Wo immer wir das tun; wo immer wir in Gottes Namen zusammenkommen; wo immer wir zusammen sein Wort hören, feiern, Anteil nehmen und geben, beten und gesegnet werden: Da geschieht Kirche, da ist Kirche gegenwärtig. Kirche aus lebendigen Steinen gebaut. Mit Christus als Eckstein. Alles in allem als Wohnung für Gottes Geist. „Die Kirche“ - das sind nicht „die da oben, die Bischöfe, die entscheiden und gar nicht wissen, was vor Ort Sache ist“. „Die Kirche“ - das sind auch nicht wir Pastoren und Pastorinnen, auch wenn meistens wir es sind, die reden. „Die Kirche“ - das ist schon gar nicht ein aus Backstein gemauertes Gebäude, und sei es noch so schön. „Die Kirche“ - das sind wir alle. Und jeder und

jede von uns ist darin ein Baustein, der der Kirche erst Gestalt gibt. Und Lebendigkeit.

Kirche, das ist etwas Lebendiges. Und mit uns allen, den lebendigen Steinen, in denen Gottes Geist atmet, steht Kirche fest, oder sie wankt; ist Kirche einladend oder verschlossen; ist Kirche phantasievoll und bunt oder langweilig und eintönig. Vor allem aber: Weil Kirche etwas Lebendiges ist, ist sie nichts Statisches. Sie ist wandelbar, verändert ihr Gesicht mit den Menschen, die sie leben. „Ecclesia semper reformanda est“: Die Kirche muss fortlaufend reformiert werden – Luthers Anspruch. Und gleichzeitig Beschreibung des Ist-Zustandes: Weil Kirche lebendig ist, aus lebendigen, begeisterten Gliedern und Steinen besteht, ist sie in ständigem Wandel, stetiger Reformation begriffen. Wenn auch nicht immer so weitreichend wie zu Luthers Zeiten.

All das ging mir durch den Kopf, als ich mich mit der Umfrage beschäftigt habe. Ja, Kirche lebt. Ist lebendig auch in dieser besonderen Zeit. Sie hat ihr Gesicht verändert. So, wie sie das zu besonderen Zeiten immer schon getan hat. Aber sie ist da! Wir sind da. Wir versammeln uns. Selbst auf einer Baustelle! Wir bleiben Kirche. Und das zu erleben, das macht mir Freude und Mut. Mut besonders für die nächste Zeit, von der wir noch nicht wissen, was sie bringen wird. Unser Kirchlein wird wohl ab Oktober wieder nutzbar sein. Aber wie werden wir als Kirche Jesu zusammenkommen können? Mit Abstand an Erntedank, am Ewigkeitssonntag, zu Weihnachten? Da sind noch viele Fragezeichen. Aber sie machen mir keine Angst. Wir werden Kirche bleiben. Eben weil wir nicht aus toten Steinen bestehen, sondern aus lebendigen. Aus quicklebendigen, die einander Halt geben, weil sie ihren Halt gefunden haben in dem einen: dem Eckstein Jesus Christus. Amen. „Hart an des Meeres Strande baut man ein festes Haus; als sollt' es ewig dauern, so heben die trotz'gen Mauern sich in das Land hinaus.“

Unsere Vorgänger haben Hebbels Zeilen auf unser Kirchlein bezogen und ein Poster damit bedruckt. Sie passen auch zu unserem Kirchlein. Aber sie passen auch zu uns als nordfriesischer Kir-

che im Sinne von Kirchengemeinde: Trotzig, ja das sind wir. Auf Eigenständigkeit bedacht. Und wir zeigen Flagge, wenn es darauf ankommt, so wie jetzt, zu Corona-Zeiten und ohne Kirche: Wir sind da. Wir versammeln uns. Selbst auf einer Baustelle! Wir bleiben Kirche. Und das zu erleben, das macht mir Freude und Mut. Mut besonders für die nächste Zeit, von der wir noch nicht wissen, was sie bringen wird. Unser Kirchlein wird wohl ab Oktober wieder nutzbar sein. Aber wie werden wir als Kirche Jesu zusammenkommen können? Mit Abstand an Erntedank, am Ewigkeits-sonntag, zu Weihnachten? Da sind noch viele Fragezeichen. Aber sie machen mir keine Angst. Wir werden Kirche bleiben. Eben weil wir nicht aus toten Steinen bestehen, sondern aus lebendigen. Aus quicklebendigen, die einander Halt geben, weil sie ihren Halt gefunden haben in dem einen: dem Eckstein Jesus Christus. Amen.

Lied „Ewig steht fest der Kirche Haus“ - Gesangbuch Nr. 576

*1. Ewig steht fest der Kirche Haus,
Türme und Erde zerfallen.*

*Über das Trümmerfeld nach Haus
rufen die Glocken uns allen,
laden zum Kreuze jung und alt,
rufen Mühselge mit Gewalt
heimwärts zur ewigen Stille.*

*2. Irdische Tempel braucht Gott nicht,
Dome, die Meister erbauen,
Schatten sind sie vor seinem Licht,
welches kein Auge kann schauen.
Aber er selbst baut sich ein Haus,
wählt sich zur Wohnung Seelen aus,
die seinem Rufe gehorchen.*

*3. Wir sind das Haus der Herrlichkeit,
Kirche aus lebenden Steinen,
wo unterm Kreuz uns allezeit
Taufe und Glaube vereinen.
Wo auch nur zwei zusammenstehn,
warten auf sein Vorübergehn,
kommt Jesus in ihre Mitte.*

Fürbitten / Vaterunser:

Unendlich lang, Gott, ist deine Geschichte mit uns.
Menschen haben von dir gehört,
dich kennen gelernt, deine Nähe erfahren
- und anderen von dir erzählt.
Die Eltern den Kindern
und die wiederum ihren Kindern.
Von Generation zu Generation.
Über Jahrzehnte, Jahrhunderte, Jahrtausende.
In Worten, Zeichen und Gesten.
Kirche, gebaut aus lebendigen Steinen.

Wir bitten dich:

Stärke und hilf auch uns dabei,
deine Kirche, gebaut aus lebendigen Steinen, zu sein.
Stärke und hilf uns dabei,
weiterzugeben und zu leben, was wir mit dir erlebt haben,
wie du uns begleitet hast auf unseren Wegen,
und was es für uns bedeutet,
darauf zu vertrauen, dass du da bist.

Stärke und hilf uns dabei,
denen, die nach uns kommen, Mut zu machen,
dir in ihrem Leben einen festen Platz einzuräumen.
Damit Kirche bleibt:

lebendig, kräftig, offen und einladend
– gebaut aus lebendigen Steinen,
die ihren Halt haben in dir,
den wir zugleich Vater und Bruder nennen:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsre Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne dich und Gott behüte dich.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Kontakt: Pn. Silke Raap / P. Christian Raap
Nordseestr. 27, 25813 Husum

Tel: 04841-43 86

Mail: silke.raap@kirche-nf.de